

Ihr findet diese Seite gut, schlecht, verbesserungswürdig? Ihr habt spannende Ideen für Artikel? Dann immer her damit! Wir freuen uns über Kritik und Anregungen.

So erreicht Ihr uns:
Thorsten Streber (Redakteur)
Max Kölsch (Volontär)

Junge WP
 Hauptstraße 73, Warstein
 ☎ 02902/8020-25
 E-Mail:
 warstein@westfalenpost.de

SO SEH ICH'S

Von Isabell Albers

Kritik ist zu hart

Sich hinein versetzen in eine andere Figur und in eine Fantasiewelt reisen – Cosplay ist ein schönes Hobby, denn es macht Spaß, ist lustig und vor allem lernt man viele nette Leute kennen. Doch die Kritik anderer an diesem vielleicht etwas ungewöhnlichen Hobby kann hart sein.

Es gibt so einige Leute, die das Hobby absurd und kindisch finden. Das geht so weit, dass es schon zu gewalttätigen Übergriffen gekommen ist. Wo ist man hingekommen, dass Unverständnis über Cosplay so enden muss? Dabei herrscht auf Fan-Treffen und Messen meist eine herzliche Atmosphäre. Jeder mag etwas anderes und das ist auch gut so. Wäre es nicht sonst ziemlich langweilig?



WP-Praktikantin Isabell Albers im Cosplay-Kostüm. FOTO: STEPHAN STREITBÖRGER

KOMPAKT

Japanisch-Schnellkurs für Anfänger

Warstein. Bei so vielen unterschiedlichen Schriftzeichen wirkt Japanisch für viele Deutsche abschreckend.

Wir haben die wichtigsten Vokabeln zusammengestellt:

Hallo – Konnichi wa.

Auf Wiedersehen – Sayounara.

Wie geht es dir? – O genki desu ka?

Mir geht es gut. – Genki desu.

Ja – Haii.

Nein – Iie.

Danke – Arigatou gozaimasu.

Entschuldigung – Sumimasen.

Kakao-Karten für die Todesgöttin

„Junge WP“ – Autorin Isabell Albers reist auf Anime-Treffen in eine andere Welt

Von Isabell Albers

Warstein/Düsseldorf. Als normales Mädchen rein, als Todesgöttin wieder raus – eineinhalb Stunden dauerte meine Verwandlung, mit der ich mich an diesem Sonntagmorgen im Mai auf den Besuch der Dokomi in Düsseldorf vorbereitet habe, eines der größten Anime-Fan-Treffen Deutschlands.

Die Verwandlung ist für mich längst zur Routine geworden. Ich greife nach meinen Schminksachen, trage normales Make-up und einen Eyeliner auf. Meine schwarze Perücke liegt schon parat – ich muss heute also etwas dunklere Farben auftragen. Zum Schluss setzte ich meine Kontaktlinsen ein und ziehe den Kendo-Anzug an, der früher den japanischen Schwertkämpfern vorbehalten war.

So mache ich mich mit meiner Freundin Pia Wengler auf. Eines unserer ersten Ziele ist die riesige Zeichnerallee, wo über 163 Nachwuchs-Mangaka ihre Werke präsentieren und verkaufen. Ich lasse meine Blicke über die Bilder streifen. Manche sind nostalgisch angehaucht, andere zeigen die Welt der Zukunft. Die Vielfalt ist atemberaubend.

Von Mangaka zu Onigiri

Einen längeren Halt legen wir bei Reyhan Yildirim ein, die bereits relativ erfolgreich ist. Das Besondere an Reyhan ist ihr herausragender und professioneller Zeichenstil. Damit ist sie mein Liebling unter all den Mangaka. Zwei so genannte Kakao-Karten, nicht viel größer als Visitenkarten, wecken mein Interesse. Auf der einen sieht man eine Fantasiefigur – halb Mensch, halb Drache –, auf der anderen eine Figur, die von Blitzen umgeben ist. Die ersten Messe-Einkäufe sind also getan.

Von der Zeichnerallee aus gehen wir zur Fashion Area. Selbstgemachter Schmuck liegt in den Auslagen und extravagante, mädchenhafte Lolita-Kleider sind aufgereiht. Ein türkisfarbenes Kleid mit aufgedruckten Kätzchen und Blumen fällt mir ins Auge – und wandert in meinen Einkaufsbeutel.

Beim Weitergehen kommen wir an zwei Cafés vorbei. Eigentlich könnten wir hier kleine Köstlichkeiten probieren, aber die Warteschlange schreckt uns ab. Selbst die leckersten Schokotörtchen sind zwei Stunden Wartezeit nicht wert.

Doch das Thema Essen stand in diesem Jahr besonders im Vordergrund. Nicht weit von den Ständen,



Wer nicht verkleidet ist, fällt auf: Als Figuren aus der Anime-Serie Bleach ziehen Junge-WP-Autorin Isabell Albers (als Todesgöttin Rukia Kuchiki) und ihre Freundinnen über die Dokomi. FOTOS: PIA WENGLER

an denen viele tolle Süßigkeiten aus Japan angeboten werden, gibt es Onigiri, dreieckige Reisbälle mit Füllung. Empfehlenswert sind hier immer die Onigiri mit Hühnchen und würziger Yakitori-Soße. Die dürfen für mich auf keiner Dokomi fehlen.

Aus dem Nebenraum dringt inzwischen Musik in die große Messehalle. Moderatoren führen durch Wettbewerbe und Showacts. Für mich fallen sie dieses Jahr aber ausnahmsweise aus. Stattdessen möchte ich möglichst viele Cosplayer sehen.

Auch sie haben vor der Messe Stunden vor dem Spiegel

verbracht. Jetzt tragen sie alle ganz unterschiedliche Kleidungsstile. Während manche einen eher niedlichen Eindruck machen, wirken andere fast schon bedrohlich. Wer ist schließlich schon einmal auf einen Krankenschwester-Zombie getroffen?

Internationale Cosplayer zu Gast

Ein besonderer Höhepunkt dieses Jahr jedoch waren die „Special Guests“ aus Japan und Co. Neben internationalen Cosplayern wie Reika und Liui Aquino besuchte auch Hizaki, der berühmte Gitarrist der Bands „Jupiter“ und „Versailles“, die Convention.

Ebenso sehenswert war Kodame Kozues Live-Painting. Vor Ort gestaltete sie ein großes Leinwandbild. Nach und nach entsteht ein Samurai, der im Weltall zu schweben scheint.

Alles in allem war die Dokomi auch in diesem Jahr definitiv einen Besuch wert. Im nächsten Jahr komme ich wieder – dann aber nicht als Todesgöttin. Denn mit einem Cosplay ist es fast wie mit dem Hochzeitskleid: Man trägt es (meist) nur einmal im Leben.

Großes Spektrum aus Anime und Manga

■ Die Dokomi ist mit etwa 19 000 Besuchern eines der größten Anime-Fan-Treffen Deutschlands.

■ Sie findet seit 2008 jährlich in Düsseldorf statt und bietet ein sehr großes Spektrum an Themen rund um Cosplay (Kostümieren), Anime und Manga an.



Manche Dokomi-Besucher wirken bedrohlich, andere eher niedlich – wie diese beiden Feen.

Von Action bis zur romantischen Liebesgeschichte

Diese Anime-Serien dürft ihr auf keinen Fall verpassen. Abenteuer vermitteln Eindrücke aus Japan

Von Isabell Albers

Warstein. Es gibt Unmengen an Animeserien, die unterschiedliche Genres haben, doch wir stellen euch unsere Top 3 vor – Serien, die man gesehen haben muss.

Bleach

Der 15-jährige Schüler Ichigo Kurosaki kann Geister sehen, seitdem er klein ist. Eines Tages begegnet er der Shinigami (Todesgöttin) Rukia Kuchiki, die Jagd auf einen Hollow (bösen Geist) macht. Da sie im Kampf

verwundet wird, überträgt sie Ichigo ihre Kräfte, damit dieser seine Familie vor dem Hollow-Angriff retten kann. Bis zu Rukias Genesung muss dieser nun ihren Posten einnehmen. So beginnt das Abenteuer mit viel Spaß und auch ein paar Eindrücken aus Japan.

Kaichō wa Maid-sama!

Die Seika-Oberschule war bis vor kurzem eine reine Jungenschule. Die ersten Mädchen, die diese Schule besuchen, haben es nun ziemlich schwer, Fuß zu fassen. Durch die vor-

herige Isolation hatte sich in der Klasse ein raues Klima gebildet. Dem Mädchen Misaki Ayuzawa gelingt es, Schülersprecherin zu werden und sie – als Jungshasserin – macht es nun dem anderen Geschlecht besonders schwer. Eines Tages jedoch passiert es, dass der Mädchenschwarm und Herzensbrecher Takumi Usui sie im Maid-Café als Maid erwischt. So fängt die brisante, aber lustige und herzliche Liebesgeschichte zwischen Takumi und Misaki an, die in viele Zügen dem richtigen Leben in Japan ähnelt.

Prinzessin Mononoke

Film. Ein kleines Dorf wird von einem Dämon angefallen. Prinz Ashitaka kann das Monster mit einem Pfeil töten, wurde vorher jedoch berührt. Dies führte dazu, dass Ashitaka verflucht wurde. Er macht sich zum Waldgott auf, um geheilt zu werden. Auf seinem Weg dorthin gerät er in einen Konflikt mit zwei weiblichen Charakteren, die er zuvor kennen gelernt hatte. Der Kampf zwischen Natur und Technologie regt wohl jeden Zuschauer zum Nachdenken über die heutige Zeit an.

DIE 10...

...Japan-Fakten, die euch staunen lassen

Von Arbeitsmoral bis zu schwarzem Käse

1. Arbeitszeiten: In Japan sind die Angestellten mindestens genauso lange am Arbeitsplatz wie ihr Chef. Auch wenn das in Japan teilweise schon als altmodisch angesehen wird, bleibt die Etikette in vielen Unternehmen bis heute gewahrt.

2. Kitkat: Es gibt in Japan weit mehr als 30 verschiedene Kitkat-Sorten. Darunter befinden sich für den europäischen Gaumen unbekannte Geschmacksrichtungen wie gebackene Kartoffel, Käse, Soja und Wasabi! Natürlich gibt es andererseits auch Sorten, die bestimmt auch in Deutschland erfolgreich wären, wie Apfel oder Erdbeere.

3. Geishas: Bevor sich weibliche Geishas im 18. Jahrhundert einen Namen machten, gab es auch Männer, die ihre Gäste mit Musik und Tanz belustigten.

4. Kleidung: Die Jugend in Japan ist meist sehr kostümiert. Sie verkleiden sich nach ihren Rock-Idolen oder tragen süße Lolita-Kleider – am besten zu beobachten auf der Harajuku Street in Tokio.

5. Maids: Kennt ihr schon die so genannten Maid-Cafés? Maids sind Kellnerinnen in einem Dienstmädchenlook. In diesen Cafés gilt so gesehen ein Rollenspiel, in dem der Kunde der Herr und die Kellnerin die Dienerin ist. Diese weisen dafür meist ein süßes Aussehen und Verhalten auf. Es gibt zu dem auch Butler-Cafés (männlich).

6. Schriftzeichen: Es gibt drei verschiedene Schriftzeichenarten im Japanischen, welche die Sprache so besonders schwierig machen. Denn an sich ist Japanisch lernen nicht unbedingt schwieriger als andere Sprachen, da zum Beispiel die Zeitformen einfacher sind. Die drei Schriftzeichenarten lauten Kanji (chinesische abgeleitete Schriftzeichen), Hiragana (japanische Silbenschrift) und Katakana (für Fremdwörter).

7. Ninjas: Zu damaligen Zeiten sagte man den Künsten der Ninjas übermenschliche Fähigkeiten nach, da sie beispielsweise so verdeckt gearbeitet haben, dass man sie nie gesehen hat und dadurch unsichtbar erschienen. Aus diesem Glauben heraus entstanden Animeserien wie Naruto, in denen diese übernatürlichen Kräfte auch zum Einsatz kommen.

8. Ronin: Herrenlose (meist verstoßene) Samurai wurden Ronin genannt. Manchmal entstanden auch diese Einzelgänger durch die blutigen Kriege bis zum letzten Mann. Wenn dabei ein einzelner überlebte, nahm er den Titel des Ronin an. Demnach gab es auch sowohl gute als auch schlechte, die entweder den Armen halfen oder Angst und Schrecken verbreiteten.

9. Schwarze Burger: Zu Halloween gibt es in japanischen Fastfood-Läden meist schwarze Burgerbrotchen, die mit Tintenfischfarbe gefärbt sind. In Japan liegt das voll im Trend – manche Restaurants färben sogar den Käse schwarz.

10. Manga: In Japan liest so gut wie jeder Manga – egal, zu welcher Altersgruppe er gehört. Daher gibt es auch „Erwachsenen-Manga“, die Seinen oder Josei genannt werden. Das Themenfeld ist breit und reicht von Wirtschaftlichem und Autos bis hin zu Familienproblemen.

Die Infos sammelte Isabell Albers.